

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 80 Pf., Postgebühren 1/2 M. 7988.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühr beträgt für die einseitige Zeitspalte über deren Raum 20 Pfennige, für Recens- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 185.

Freitag, den 10. August 1900.

II. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Sozialdemokraten im Reichstage.

II.

Die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, wie sie der Reichstag in der verflochtenen Session vornahm, betraf folgende fünf Spezialgesetze: 1. Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz. 2. Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft. 3. Bau-Unfallversicherungsgesetz. 4. See-Unfallversicherungsgesetz. 5. Gesetz betr. die Unfallfürsorge für Gefangene. Genosse Singer geht in dem von ihm gehaltenen Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion folgende Darstellung des Ganges wie der Ergebnisse jener Verhandlungen:

Schon im Jahre 1897 war auf Grund einer Regierungsvorlage in langer Kommissionsberatung eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz ausgearbeitet worden, die in der damaligen Session nicht mehr zur Verabschiedung gelangte. Statt nun, wie allgemein geglaubt und auch von den Regierungsvertretern zugesichert wurde, dem Reichstage eine den damaligen Kommissionsbeschlüssen entsprechende neue Vorlage zu machen, ist in diesem Jahr dem Reichstage eine gegen die Kommissionsbeschlüsse des Jahres 1897 vielfach veränderte Vorlage zur Beschlussfassung zugegangen. Die Regierung hat sich dem Nachgebot des Zentralverbandes deutscher Industrieller gebeugt, der die damaligen Kommissionsbeschlüsse als „sozialdemokratisch“ bezeichnete und in langen, von Unternehmer-Hochmuth zeugenden Eingaben an die Regierung und durch Veröffentlichungen erklärte, diese Beschlüsse unter keinen Umständen gutzuheißen.

Die Reichsregierung kapitulierte in dieser vielfach für Leben und Gesundheit der Arbeiter entscheidenden Frage vor dem Unternehmertum. Der Reichstag hat sich in Folge dessen mit einer neuen Regierungsvorlage zu beschäftigen, die in vielen Punkten den Forderungen des übermächtigen Kapitalistenverbandes angepaßt war.

In der im Januar d. J. stattgehabten Generaldiskussion der Unfallversicherungsgesetze wurde die Vorlage von den Vertretern aller bürgerlichen Parteien mit Anerkennung überschätzt. Den Agrariern bot der landwirtschaftliche Unfallversicherungsgesetzesentwurf sogar noch zu viel Vorteile für die Landarbeiter. Das Lob dieser echt kapitalistischen Sozialreform wurde vom Zentrum, den Nationalliberalen, den Konservativen, und Freisinnigen in allen Tonarten gesungen, und die schon tausend Mal widerlegte lächerliche und lägenhafte Behauptung wiederholt, daß die sozialdemokratische Fraktion keinen Anteil habe an der Versicherungsgesetzgebung für die Arbeiterklasse. Unsere Redner konnten mit Recht darauf hinweisen, daß die ganze sogenannte Sozialreform nur der sozialdemokratischen Agitation und Parteithätigkeit zu verdanken ist und daß es ohne Sozialdemokratie überhaupt keine Sozialreform in Deutschland gäbe.

In dem Verlauf der Verathung der Unfallgesetze zeigte es sich, daß die sozialdemokratische Partei im Reichstage mit dem Bestreben, die Unfallversicherung in einer, materiell und moralisch, den Rechten, der Ehre und der Würde der Arbeiterklasse entsprechenden Weise zu gestalten, ganz allein blieb, und daß alle bürgerlichen Parteien mehr oder minder das Unternehmertum in der einseitigsten Weise bevorzugten, die Unter-

nehmer-Organisationen mit großer Machtvollkommenheit ausstatteten, dagegen die Rechte der Arbeiter auf Theilnahme an der Verwaltung nach Möglichkeit einschränkten und die Entschädigungspflicht der Unternehmer bei Unfällen nur in durchaus ungenügender Weise anerkannten. Gegenüber der Vorlage verlangten unsere Redner vor Allem erhebliche Ausdehnung der Versicherungspflicht, sowie volle Entschädigung der Unfallverletzten, und dementsprechend Erhöhung der Renten, die in dem bestehenden Gesetz und auch in der neuen Regierungsvorlage viel zu niedrig bemessen sind. Ebenso wurde unsererseits die Befreiung jeder Karenzzeit — die Berufsgenossenschaften zahlen jetzt erst nach 13 Wochen Unfallrente, so lange haben die Krankenkassen die Unfallkosten zu tragen — verlangt, und die gänzlich ungenügende Regelung des Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften und Ausführung derselben, eingehend und scharf bekämpft. Es wurde von uns nachgewiesen, daß die neue Vorlage die Grundübel des geltenden Unfallversicherungsgesetzes konservirt und daß durch eine Reihe von Bestimmungen das bestehende Gesetz verschlechtert werden soll. Unsere Redner machten die Stellungnahme der Fraktion zu den Gesetzen von der Gestaltung abhängig, welche die Vorlagen in den weiteren Stadien der Verathung erhalten würden und verlangten Verweisung an eine Kommission, um die erforderlichen Verbesserungen an den Entwürfen vornehmen zu können. In monatelanger Kommissionsberatung, an welcher sich die Vertreter der Fraktion sowohl in der Diskussion als auch durch Stellung von Anträgen eifrig theilnahmen, wurden zwar die Regierungsentwürfe in manchen nicht unwesentlichen Punkten zu Gunsten der Verletzten verbessert, indes erreichten diese Veränderungen bei weitem nicht die Forderungen, welche die Vertreter der Arbeiterklasse an ein Arbeiterschutzgesetz — auch auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung — zu stellen haben.

Die meisten unserer Anträge auf Ausdehnung der Versicherungspflicht, auf Erhöhung der Renten, sowie auf Herabminderung der verwaltungsrechtlichen Uebermacht der Berufsgenossenschaften und auf Erweiterung des Einflusses der Arbeitervertreter auf die Entscheidung über Höhe und Dauer der Rentenbezüge, wurden von den Vertretern der bürgerlichen Parteien abgelehnt. Die Regierung, bemüht, die Interessen, die Rechte und die Macht der Unternehmer zu schützen, fand in diesem Bestreben fast immer die Unterstützung der ausschlaggebenden Zentrums-Partei. Die künstlich erzeugte Furcht, daß die Novelle scheitern könne, wenn nach den Anträgen der Sozialdemokratie ein vernünftiges, einigermaßen ausreichendes Arbeiterschutzgesetz daraus würde, veranlaßten „die regierende Partei“, im Schlepptau des Unternehmertums marschirend, vielen reaktionären und arbeitserfindlichen Bestimmungen der Entwürfe zur Annahme zu verhelfen. Erst im Mai d. J. — so lange hatte die Kommission gearbeitet — konnte im Reichstage die Einzelberatung auf der Grundlage der Kommissionsvorschläge stattfinden. Diese Verathung gab unserer Fraktion Gelegenheit — durch Einbringung eines großen Theils der in der Kommission abgelehnten Anträge, — Stellung zu nehmen gegen die Heuschrecke des Zentrums und die „Arbeiterfreundlichkeit“ der herrschenden Parteien ins wahre Licht zu stellen. In heißem, wochenlangen Kampfe für die Forderungen der Arbeiter bemühte sich die Fraktion, die Einzelbestimmungen der Gesetze zu verbessern und die Macht der Unternehmer in den Berufsgenossenschaften einzuschränken. Während noch vor zwei Jahren das Zentrum für einen Theil unserer Forderungen eingetreten war und sich z. B. für die Abkürzung der Karenzzeit auf 4 Wochen, für die Erhöhung

der Vollrente auf 75 Prozent, und für die Erhöhung der Wittwenrente auf 30 Prozent und Ganzwaisenrente auf 25 Prozent des angerechneten Arbeitslohnes erklärt hatte, sowie die Versicherung auf kleine Betriebe ausdehnen, und Betriebe mit 6 Arbeitern als Fabrik ansehen wollte, standen in diesem Jahr die Vertreter der katholischen Arbeiter auch in diesen Fragen an der Seite des Unternehmertums, indem sie, vor den Wirtschaftsverbänden der Industriellen und vor den im Bunde der Landwirthe wirtschaftlich organisierten Agrariern zurückweichend, die Arbeiter in Stadt und Land einer unzureichenden und unwirksamen Unfallfürsorge überließen. Die Ergebnisse der Verathung der Unfallversicherungsgesetze müssen umso mehr als ungenügend bezeichnet werden, als seit dem Erlaß des Gesetzes vom Jahre 1884 die Profitrente und damit die Wirtschaftslage der Unternehmerklasse ungeheuer gestiegen ist. Dagegen sind in dem gleichen Zeitraum, durch mehrmalige Erhöhung der Getreidepreise und die dadurch erfolgte Vertheuerung des Brotes, sowie durch die Erhöhung der Branntweinsteuer — einer Armeleutsteuer — und durch erhebliche Steigerung der Mehl- und Fleischpreise der Arbeiterklasse sehr erhebliche Lasten erwachsen, die keineswegs durch höhere Arbeitslöhne ausgeglichen sind. Wenn die Fraktion bei dieser Sachlage bei der Gesamtabstimmung für die Unfallversicherungsgesetze votirt hat, so war hierfür der Umstand entscheidend, daß eine Ausdehnung der Versicherungspflicht durch die Gesetze herbeigeführt wird und daß es uns gelungen ist, eine Anzahl Verbesserungen gegenüber den bestehenden Verhältnissen durchzusetzen. Die Versicherungspflicht ist z. B. auf gewerbliche Brauereien, auf Schlosser, Schmiede, Fensterputzer, Lagerbetriebe, Holzschlägbetriebe u. s. w. ausgedehnt worden. Materielle Verbesserungen bestehen darin, daß die Waisenrente erhöht ist und daß eine Kürzung des anrechnungsfähigen Arbeitsverdienstes erst dann erfolgen darf, wenn der Jahresarbeitsverdienst 1500 M. übersteigt. Die Rentenzahlung kann jetzt schon vor der dreizehnten Woche beginnen. Das Mindestalterbezug ist von 30 auf 50 M. erhöht. Es können Renten für Wittwer und elternlose Enkel gezahlt werden. Eine gesetzliche Regelung des Heilverfahrens ist durch das Gesetz in die Wege geleitet. Die Bergarbeiter des Reservefonds ist gesetzlich vorgeschrieben. Im See-Unfallgesetz gilt von nun ab meist der Individuallohn als Grundlage für die Berechnung der Rente und der Berechnung der Wittwen- und Waisenrenten wird die volle Steuer zu Grunde gelegt. Wie den Gesetzen, hat die Fraktion auch folgenden Resolutionen zugestimmt:

I. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die von den kaiserlichen Verwaltungsbehörden für die land- oder forstwirtschaftlichen Arbeiter festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste möglichst bald einer Revision unterzogen werden.

II. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der demnächstigen Revision des Krankenversicherungsgesetzes in Erwägung darüber einzutreten, wie weit die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter der reichsgesetzlichen Krankenversicherung zu unterstellen sind.

III. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage thunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend Unfallversicherung der bei Rettung oder Bergung von Personen oder Sachen berufstätigen Personen.

IV. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten, ob und in welcher Weise für die in den Schutzgebieten des Deutschen Reichs oder sonst im Auslande in deutschen Betrieben beschäftigten deutschen Betriebsbeamten und Arbeiter eine Unfallversicherung einzuführen ist.

Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten)

Es dauerte wohl eine Viertelstunde, ehe sie damit zu Ende kam, denn sie war nicht stark im Handschriftenlesen und besonders erbaute sich sie von dem Inhalt auch nicht zu sein, nach ihrem sonderbaren Mienenspiel zu schließen.

Als sie endlich damit fertig war, erhob sie sich und warf das Schreiben — drei Bogen feinsten Papiers waren es — mit einem so zornigen Rud auf ihren Schreibtisch, daß zwei Blätter davon herunterflatterten. Dann kreuzte sie die Arme unter der Brust und begann aufgeregt im Zimmer hin und her zu schreiten.

Erschrocken war Lizzi von ihrem Stuhle aufgefahren und stammelte verwirrt: „Je, was ist denn, liebe Tante? Ich meine doch...“

„Empörend ist es“, fiel Frau von Goldbader ein. „Ein solches empörend! Das ist nun der Dank dafür, daß man sich dazu begeben hat... Warum zeigt Du mir das überhaupt? Eine solche Unverschämtheit! Also ich bin daran schuld, daß aus der Sache nichts werden kann — das hat der junge Herr mit seiner Geschicklichkeit also glücklich herausgetrieben! Tante — es ist wirklich reizend! Ich habe ihn mit Gewalt herunterwollen und das verlegt sein Zartgefühl — darum muß er Dich blamiren, nicht wahr? Jetzt soll ich mich wohl schämen und Dich um Entschuldigung bitten, daß ich mich eingemischt habe? Deshalb giebst Du mir das zu lesen, nicht wahr? Ja, sag mir bloß was bist denn Du für ein unglaubliches Menschenkind? Schämt brein, wie die liebe Unschuld selber und verdreht allen Leuten den Kopf. Meinem armen Wubi habe ich gestern Nacht noch tolle Umschlüsse

genommen und herausgekriegt, daß er wie närrisch in Dich verbrannt sei. Das sage ich Dir, Mädel, wenn Du meinen Wubi nicht zufrieden läßt... Ja, ja, ich will Dir's ja glauben: Du hast Dir nichts Böses dabei gedacht, aber... Du lieber himmlischer Vater, womit habe ich das verdient? Das ist nun schon die fünfte Verlobung, die ich protegiert habe und aus der nichts wird! Mein Haus muß ja förmlich in Verruf kommen. Na, es soll bloß wieder Jemand wagen, mir mit solchen sapperlischen Liebesgeschichten zu kommen. Ich werfe Jeden hinaus, der sich hier verloben will — außer meinem Sohn und mir selber!“

Lizzi wartete noch ein kleines Weilchen. Aber da die Majorin ihre zornige Beredsamkeit vorläufig erschöpft zu haben schien, wagte sie endlich ganz zaghaft die Frage, ob sie denn nun auch hinausgeworfen werden sollte.

Die Majorin wurde roth, setzte sich und dachte nach. Es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie doch wohl ein bißchen Unförmlich geschwätzt habe in ihrer Aufregung. Ein wenig schen blickte sie zu Lizzi hinüber, die, auf ihre Entscheidung wartend, an der geschweiften Kommode lehnte, so traurig und demüthig und lieblich anzuschauen. Ihre harten Worten thaten ihr schon leid. Sie streckte ihr die Hand entgegen und sagte sanft: „Ach was, ich kann Dich doch nicht auf die Straße setzen, Kind! Was wolltest Du denn mit Dir anfangen?“

Lizzi trat langsam näher, begann mit ihrer Schürze zu spielen und erwiderte bescheiden: „Ja, jetzt bin ich doch ganz frei, liebe Tante, und da muß ich schauen, daß ich mir mein Brot verdiene. Ich will halt fleißig studiren, daß ich recht bald auftreten kann.“

„Also Du willst wirklich zur Bühne gehen?“
„Ja, Du siehst ja doch selber, daß ich sonst zu nix was lang.“

herausgekommen! Sie nahm sie auf des Schoß und küßte ihr die Wangen und begann still zu weinen, richtig so, als ob sie die arme Unschuld gekränkt und nun um Vergebung zu bitten habe. Und als sie schließlich die wohlthätigen Thränen wieder trocknete, seufzte sie tief auf und sprach: „Ach, Du lieber Gott, was bin ich doch trotz meiner Jahre für ein hilfloses Geschöpf! Sei mir nicht böse, Kind. Ich weiß wahrhaftig nicht aus und ein. Ich muß willig heirathen. Ich sehe es ein, damit ich Jemand habe, der mir aus solchen Schwierigkeiten heraushilft. — Ich will mit Rudi sprechen — er ist doch wenigstens ein Mann.“

Damit hob sie die schwere Last sanft von sich, las Gregors Schreiben von der Erde auf und ging damit davon, um den Rath ihres Herrn Sohnes einzuholen.

Wubi benahm sich großartig. Weit entfernt, erstaunt oder verlegen zu sein über das Amt, das seine Mutter ihm zumuthete, geberdete er sich vielmehr, als habe er nur darauf gewartet, daß sie sich bei ihm Rath's erholen werde und als sei die Rolle des Reichvaters und Vormundes die ihm natürlich zukommende.

„Ich werde diese Sache in Ordnung bringen, Mama“, hatte er sie mit männlicher Festigkeit beschieden und war dabei nur um eine Schattirung bleicher geworden als gewöhnlich. Dann hatte er den neuen Paletot mit den schwarzen Reimschneidern angezogen, den ihm das Christkind gebracht und der weiße auf Zuwachs berechnet war, sowie die bito pelzgefütterten Handschuhe — und war davon gegangen, ohne seiner erstaunten Mutter weiter Rede zu stehen über seine Absichten.

Hätte sie seinen juristischen Entschluß geahnt, er hätte nur über ihre Leiche sich den Weg ins Freie bahnen können!

Wilhelm Liebknecht.

Welche Liebe und Verehrung der „Alte“ in allen Kreisen des In- und Auslandes genoss...

Im Leipziger Hochverratsprozess wurde Liebknecht genötigt, gegen eine falsche Auskunft der Polizei...

Ich bin, was ich war. In vielen Punkten habe ich mich weiter entwickelt...

Wenn ich nach unerschönten Verfolgungen arm bin, so ist das keine Schande...

Ein zweifaches Ideal hat mir von Jugend auf vorgeleuchtet: das freie und einige Deutschland...

Soweit Liebknecht selbst im Jahre 1872. Die deutschen Arbeiter wissen, daß Liebknecht bis an sein Lebensende treu seine Pflicht erfüllt hat.

Liebknecht gehört zu den „reifgezeigten“ Parteigenossen. Die Summe der Zeit, die er im Gefängnis zugebracht hat...

Im September 1848 wurde er wegen Theilnahme an Straußes Zug nach Baden verhaftet und neun Monate in Haft gehalten...

Im Jahre 1896 wurde ihm wegen der Eröffnungsrede am Breslauer Parteitag der Prozess gemacht...

Wir haben gestern mitgeteilt, daß auch die bürgerliche Presse zum Theil in sehr sympathischer, im Ganzen in würdiger Weise über Liebknechts Leben und Wirken urtheilt...

Er verstand zu hassen, in der Jugend und im Alter, und was er vor allem haßte, das war das Vaterland...

Zur Kaiserrede über die Werftarbeiter.

sagt Herr Kaumann's „Hilfe“:

Die Arbeiter wollen schon arbeiten, aber sie werden gegen ihren Willen angehalten, bis die Meister der Reichertsgewerke ihre Arbeit wieder aufnehmen...

Die Bluttaten in Deutsch-Ostafrika werden offiziell bestätigt. Wie die „Post“ erzählt, war die Hinrichtung der 19 Hauptlinge an unterrichteter Stelle bereits lange bekannt...

Schlamm genug, wenn unsere „Kulturträger“ keine anderen Mittel haben. Das beweist, daß sie zum Kolonisieren nicht taugen...

Es war wieder nichts. Die Untersuchung gegen den verhafteten Berliner Anarchisten Lang wurde mangels Beweismaterials eingestellt...

Die ganze beschlagene „internationale Korrespondenz der Gesellschaft“, von der die bürgerlichen Blätter hochwichtig zu berichten mußten...

Ein hübscher Speisezettel. Wie die „Staats-Ztg.“ selbst mittheilt, ist dem verantragten Reaktor und dem Verleger des Blattes die Anklage zugestellt worden...

Ausland.

Schweiz. Die Regierung in Bern beschloß die Einbringung legislativer Anträge beim Bundesrath zum Zweck der Abwehr gegen die Anarchisten...

Italien. Das Reichentgegnertisch Rom Umberto's fand gestern unter großem Pomp und Theilnahme der Bevölkerung in Rom statt.

Wie gemeldet wird, haben sich während des Reichentgegnertisches verschiedene Zwischenfälle zugetragen. In der „Nationale“ fand durch den Zusammenbruch einer Bombe circa 100 Personen mehr oder weniger schwer verletzt...

Römi. Viktor Emanuel wird am Sonntag Vormittag den Eid auf die Verfassung leisten. Am Sonntag wird er die Minister zur ersten Unterzeichnung von Dekreten empfangen...

Wegen Vertheidigung des Königmordes wurde Marco Turno in Jozua zu sechs Monaten Gefängnis, Filippo Macci in Pesaro, der den Bürgermeister beleidigt und rufen hatte...

England. Die Auflösung des Parlaments wird, wie der Daily Telegraph hört, in nächster Zukunft stattfinden. Der Krieg sei um diese Zeit aller Wahrscheinlichkeit nach beendet...

Vom südafrikanischen Krieg.

Den Buren gelang es, die aus dreihundert unter Oberst Hoare bestehende englische Garnison in Mafeking nach zehntägiger Belagerung gefangen zu nehmen.

Ein weiteres Telegramm bekundet, daß die Buren jetzt Pretoria bedrohen. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Pretoria meldet, es seien etwa 2000 Buren zur Verproviantirung der Stadt nothwendig...

Neues Sommertheater.

Erstes Schauspiel der Frau Elise Lehmann vom deutschen Theater in Berlin: „Die Rätter“. Schauspiel in vier Akten von Georg Ditzschfeld.

Die „Rätter“ sind bisher das einzige feste Werk des jungen Berliner Dichters geblieben. Wenn auch zunächst in der Gestalt der Hausfrau's Liebe wandelt...

Zu den Schwächen ist vor Allem die Unklarheit im Schaffen männlicher Charaktere zu rechnen. Der namenlose „Feld“ des Stücks, Robert Frey, ein junger Russe, bemerkt sich am liebsten als Schwarm, ohne je die Kraft zu einer That zu finden...

Der letzten vorläufigen Erklärung unter den modernen Künstlerinnen. Robert ist ihr Bruder, von höchster Herzlichkeit ihre Stimme und am besten gehalten sie sprechen aus dem Volk, Charaktere aus ganzem Holze...

Aus aller Welt.

Eine Kunde von André? „Frank's Tagblatt“ meldet: Der amerikanische Generalisimus erhielt eine Postkarte von einem in Chileland wohnenden Amerikaner, der zu Folge derselben am 13. Juni unter 47 Grad 35 Min. nördlich der Breite und 43 Grad 27 Min. östlicher Länge in dem kalifornischen Ozean abgefeuert worden sei...

„Staats-Eisenbahnwegen“ mit „Staats-Tagelichtern“ fahren zu über, doch ist ein Gesetz in Aussicht, die Berliner „Volksbahn“, welche sich alle wöchentlich hin und her zwischen Berlin und Potsdam hin und her bewegt...

Zwei weitere Opfer hat der Brand in der Grube von der „Berl. Ztg.“ aus Senftenberg geschrieben. Am Dienstag Nachmittag wurden ungefähr 15 Maurer, die zumauern eines bisher von dem Feuer verschont gebliebenen Stollens beschäftigt waren, plötzlich durch Gase betäubt...

Zu der Nordsee gesunken ist das Schiff „Beste“ auf der Fahrt von Vöckeln nach Hattestee. Der Kapitän vier Mann sind ertrunken. Die übrige Mannschaft der Sohn des Kapitäns, wurden durch den Dampfer „G.“ gerettet.

Durch Einbruch in das katholische Pfarrhaus in Ebing wurden Geld und Wertpapiere im Gesamtwert von 23.000 Mark gestohlen.

Die erst 18-jährige Besitztochter Anna Jankowitz von Mönch war am 22. März d. J. vom Danziger Schwabmeyer wegen Unkeuschlichkeit und Meinereis zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden...

Der Krieg in China.

Oberbefehlshaber Graf Waldersee.

Ob wirklich schon alle befreundeten Mächte zugestimmt haben, den deutschen Oberkommandierenden zum Oberbefehlshaber aller Truppen in China zu machen, steht noch nicht fest.

Mit schweren Zweifeln fragt die konservative 'Schlesische Zeitung', ob das deutsche Reich den Beruf zur Rolle einer politischen Vormacht in China hat, zu einer Aufgabe, die es in unabsehbare Verwickelungen zu stürzen und seine Lebenskräfte auf die härteste Probe zu stellen droht.

Die nächste Folge dieser Wendung der deutschen Politik wird eine bedeutende Verstärkung der nach China zu sendenden Truppen sein. Der 'Hamburger Korrespondent' bemerkt, daß Deutschland den Oberfeldherren stellt, wird es voraussichtlich auch seine Truppenmacht in Ostasien vergrößern.

Und was wird Graf Waldersee in China ausrichten können? Die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der vereinigten Streitkräfte in China wird nach Ansicht der 'Post' insofern schon jetzt ihren Eindruck auf die alliierten Truppen nicht verfehlen, als diese sehen, daß die Mächte Alles daran setzen, um den Widerstand des Feindes zu brechen.

Ueber die Reiseroute des Grafen Waldersee verlautet, Graf Waldersee gehe die Absicht, sich über San Francisco nach China zu begeben, so daß er dort noch früher als die zuletzt abgereisten Truppen eintreffen dürfte.

Der Vormarsch auf Peking.

Die verbündeten Streitkräfte gingen in der Nacht vom 4. August zum Angriff gegen die drei Meilen nördlich von Tientsin stehenden chinesischen Truppen vor. Der Kampf begann am nächsten Morgen 3 1/2 Uhr früh.

Der Chef des Kreuzergeschwaders, Viceadmiral Bendemann, meldet aus Taku vom 6. August: 'Die verbündeten Truppen nahmen am 5. August früh die chinesische Stellung bei Beitfang. Von deutschen Truppen haben zwei Kompagnien unter Kapitänleutnant Philipp teilgenommen.'

Zur Lage in Peking.

Das Telegramm, welches Minister Delcassé heute von dem französischen Gesandten in Peking durch Vermittelung des chinesischen Gesandten erhielt, lautet folgendermaßen: 'Shanghai, 9. August. Das diplomatische Korps wurde soeben von der chinesischen Regierung in Kenntnis gesetzt, daß die Mächte wiederholt verlangten, wir sollen Peking unter Eskorte verlassen.'

Freiwillige können nicht zurück!

Das 'B. Z.' schreibt: Mit der Meldung zum Eintritt in das China-Expeditionskorps hat der Soldat die weitere Verpflichtung über seine Person gewissermaßen verwirkt.

Das ist in unseren geltenden Gesetzen keineswegs begründet.

Arbeiterbewegung.

Bei den Wahlen zum Gewerbegericht in Weimar, die am 7. August stattfanden, gelang es zum ersten Male, die vom Gewerkschaftsverband präsentierten Arbeitgeber-Kandidaten gegen die vom Gewerbeverein nominierten mit großer Majorität durchzubringen.

Bei den Wahlen zum Gewerbegericht in Weimar, die am 7. August stattfanden, gelang es zum ersten Male, die vom Gewerkschaftsverband präsentierten Arbeitgeber-Kandidaten gegen die vom Gewerbeverein nominierten mit großer Majorität durchzubringen.

lokales und Provinzielles.

Breslau, den 10. August 1900.

An der Bestattungsfeier für unseren Gekommenen Wilhelm Liebknecht werden außer den drei Vertretern der Breslauer politischen Organisation noch teilnehmen: drei Vertreter des deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsverein Breslau, und der Vorsitzende des Breslauer Gewerkschaftsartikels.

- Rangspenden sind bisher bei uns angemeldet: von der Sozialdemokratischen Partei Breslau, vom Sozialdemokr. Verein für Breslau und Umgegend, von der Breslauer 'Volksmacht', von den Sozialdemokr. Frauen und Mädchen Breslaus, vom Gewerkschaftsartikel Breslau, vom Verband der Brauer und verw. Berufsgenossen, vom Breslauer Buchdruckerhilfsverein, von den Goldarbeitern, vom Holzarbeiter-Verband, vom Verband Deutscher Maurer, vom Deutschen Metallarbeiter-Verband, vom Verband der Schiffbauer, vom Verband der Schiffer und Hafenarbeiter.

Zu den Breslauer Zeitungsstimmen fügen wir heute noch jene der Alten 'Breslauer Gerichtszeitung': 'Näherlichkeit bekannt war Liebknechts Charaktervolle Beschidenheit und anspruchloser Sinn, den er sich trotz aller äußeren Erfolge stets bewahrt hat.'

* Parteigenossen! Am Dienstag, den 14. August, Abends 8 Uhr, findet in Rostrowsky's Lokal, Lohsestraße 75, eine überaus wichtige Parteiverammlung statt. Auf der Tagesordnung derselben steht zunächst die Berichterstattung über Liebknecht's Begräbnis, dann folgt die Beratung von Anträgen zum diesjährigen Parteitag, die Wahl von Delegierten zu demselben und darauf Beschlüßfassung über die event. Beschickung des Internationalen Arbeiter-Kongresses zu Paris.

Die große Wichtigkeit aller Beratungsgegenstände macht das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen zur unbedingten Pflicht!

* Das Arbeitersekretariat Breslau muß am Sonnabend Nachmittag geschlossen bleiben, da das Gewerkschaftsartikel seinen Vorsitzenden, Arbeitersekretär Neukirch, mit einer Rangspende zur Beerdigung Wilhelm Liebknecht's delegiert hat.

* Die Innungs-Schiedsgerichte werden auch in Breslau wieder reformieren müssen, wenn sie den Platz pflichtgemäß ausfüllen sollen, für den sie berufen sind. Wenigstens dürfte das vorgestrige Debut des Innungs-Schiedsgerichts der Tischler gerade keine vielversprechende Einführung sein.

Wenige Zeit zum Suchen, denn der Vorsitzende des Schiedsgerichts erschien erst gegen 1/11 Uhr. Er war ganz betroffen, die Parteien und Protokollführer schon anzutreffen und meinte, er habe ja garnicht daran gedacht, daß die Verhandlung schon um 10 Uhr anberaumt sei und hat um Entschuldigung.

* Gegen Herrn Dr. Max Hirsch erheben sich die Mitglieder der Gewerksvereine an allen Orten. Seine Straßenbahner-Rede im Abgeordnetenhaus hat den Zwiespalt grell beleuchtet, der zwischen einem manchesterlichen Freisinnigen und einem zielbewußten Volksvertreter liegt.

Die kombinierte Ausschüßung, an welcher von den 20 dem Ortsverbande angehörenden Ortsvereinen 15 durch 40 Ausschüßmitglieder vertreten sind, drückt nach Kenntnisaufnahme des Generalrats Bericht über die Sitzung der Abgeordneten vom 21. Mai 1900 einstimmig ihr tiefes Bedauern über die Erklärung des Verbandsanwalts der Gewerksvereine, Dr. Max Hirsch, in Sachen des Streiks der Berliner Straßenbahnschaffner aus und erklärt, daß dieselbe vom Standpunkt eines Arbeitervertreters in keiner Weise zu billigen ist.

Daß die Gewerksvereiner anfangen, die politische Haltung ihres Schutzpatrons zu prüfen, ist das Erfreulichste an der Sache. Diese Prüfung bringt sie auf einen guten, sicheren Pfad.

* Neues Sommer-Theater. (Direktion Alfred Palm.) Heute wird 'Der Kammerjäger', der bei seiner Erzauführung einen unbefruchteten großen Erfolg gehabt, im Verein mit dem lustigen Schwanz 'Die Goldgrube' gegeben.

* Ein gefährlicher Schwinder treibt in der Umgegend von Breslau sein Wesen. Er zieht die fälligen Versicherungsprämien ein, obwohl er mit der betreffenden Feuerversicherung nichts mehr zu thun hat.

* Auffinden einer Entseelten. Am 4. d. Mts. ist bei Kottwitz, Kreis Breslau, die Leiche einer ungefähr 30 Jahre alten Frauenperson aus der Oder gezogen worden.

* In dem Entseelten, der am 5. d. Mts., Vormittags, aus der Oble gelandet worden ist, ist ein Tischergeselle von der Vorwerkstraße erkannt worden.

* Von einem leeren Fieglwagen war gestern Abend auf der Bräuderstraße der Kutscher während der Fahrt heruntergefallen und wurde, da er die Zügel um das Handgelenk geschnitten hatte, nachgeschleift.

* Ein fremdiges Ereignis. Am Mittwoch Vormittag machte sich eine auf der Mehlgasse wohnende Frau auf den Weg nach der Geburtsklinik an der Markstraße, um daselbst Aufnahme nachzusuchen.

* Der 31 Jahre alte Eisendreher Max Fischer, Laurentiusstraße 17, wird seit dem 4. d. Mts. vermisst. Er hat rotblonden Schnurbart und ist mit braunem Jacket, grauer englisch-lebender Hose, brauner Weste, braunen Strümpfen, blauer Blause, grünem weichen Hut und Somerschirm besetzt.

* Besuch von Spitzbuben in einer verlassenen Wohnung. Gestohlen wurden aus einer Wohnung auf der Weinstraße, während die Wohnungsinhaberin vor Ort war, folgende Sachen: ein Zwanzigmarschküch, acht neue Zwanzigmarschküch, ein alter silberner Ring, eine liegende Frauenperson darstellend, ein goldener Reifring mit einem Amethyst, ein goldener Perrenring mit einem Stein, eine kurze goldene Damenuhrette, ein kleines goldenes Herz, ein goldenes Kreuz mit Blattverzierung und einer weißen Perle, eine silberne Perrenrennmaschine und eine silberne Polster-Schlafstühle mit der Grabung Königsberg; ferner wurde im Voreingang ein mit Messingabfüßen gefülltes Faß erbrochen und eines Helles seines Inhalts beraubt.

* Eine gewandte Diebin. Am 8. d. Mts., Nachmittags, begab sich eine auf der Alsenstraße wohnende Magdstrassenfrau in ein Wurstgeschäft auf dieser Straße und ließ vor der Thür ihren Kinderwagen, in welchem zwei Kinder saßen, stehen.

* Mit Beschlag belegt wurde eine Mauerhammer und eine Wasserwaage. Beides ist entweder auf der Höhenpollernstraße oder auf der Auguststraße gestohlen worden.

* Politische Weidungen. In das Polizeigewand wurden am 8. d. Mts. 33 Personen eingeliefert. - Gefunden wurden: zwei Kragen und zwei Taschentücher, eine braune Segeltuchhandschuh, eine Spindeluhre, eine Damenuhre mit rothem Zifferblatt, eine Damenuhre mit einer sehr starken Kette, drei Schuhmachermesser und zwei Portemonnaies mit Zafat. - Abhanden kamen: eine lange goldene Uhrkette, ein Sock mit einer Eisenkette, ein Zwanzigmarschküch, ein goldenes Armband mit klauen und weißen Steinen und ein Sparfaßbuch der Kaiserin Friedrich Wilhelm über 135 M.

* Völkerverammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten Versammlung am Mittwoch gedachte Kollege Krasnowsky des Hinscheidens unseres vordbildlichen Führers Wilhelm Liebknecht, des großen Jahres der deutschen Arbeiterklasse. Zu Ehren des Verstorbenen erheben sich die Anwesenden von den

Wägen. Hieraus ergab Arbeitersekretär Neulich das Wort zu seinen Vorträgen über die Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes. In wohlwollender Weise erläuterte er die projektirten Abänderungen des für die Arbeiter so wichtigen sozialen Gesetzes. Nach einer kurzen Debatte beschäftigte sich die Versammlung mit anderen Vereinsangelegenheiten.

Grünberg, 9. August. Grubenunglück. Auf der Grube „Krug von Widda“ in Breslau hat sich gestern ein Unglücksfall ereignet. Der Arbeiter Wilhelm Heinrich aus Gelnickau erlitt durch Herabfallen eines großen Kohlenstückes eine so schwere Verletzung der Brust, daß er alsbald verstarb.

Siegen, 9. August. Hinrichtung. Heute früh 6 Uhr saß nach der „Schl. Zig.“ im hiesigen Gerichtsgefängnis die Hinrichtung des Arbeiterführers Josef Sterczulla aus Freystadt durch den hiesigen Abendschichtführer Schütz aus Breslau statt. Sterczulla war am 19. Januar d. J. von hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung der Witwe Härtel aus Freystadt zum Tode verurtheilt worden.

Landau, 9. August. Bei dem furchtbaren Orkane, der am Mittwoch in der letzten Nachmittagsstunde unsere Gegend heimsuchte, wurde zwischen Steinkirch und Nieder-Langendels auch eine Windhose beobachtet, die von Westen kommend nach Osten wehtrieß. Auf einer Wiese wurde das dreistöckige Haus trichterförmig hoch in die Höhe gezogen. Durch den Orkan wurden in den Gärten große alte Bäume niedergeworfen. Fast sämtliches Obst wurde herabgerissen.

Siegen, 9. August. Der Zimmerstreik soll nach Meldung hiesiger Blätter dadurch beigelegt sein, daß die Unternehmer die geforderte Zulage bewilligten. Eine Befestigung dieser Nachricht ist uns noch nicht zugegangen.

Liegnitz, 9. August. Sturm. Gestern Nachmittag raste ein Sturmwind über unsere Stadt hinweg, der mannigfachen Schaden anrichtete. Im Kaufhaus „Konfordia“ wurde eine große Schaufensterscheibe in einem der oberen Stockwerke aus ihrer Umrahmung gehoben und auf das Pflaster des Ringes geworfen, glücklicherweise ohne Menschen zu beschädigen. Auf dem Haag, wo bereits mit dem Aufbauen der Buden für den Feuerwehrtag begonnen worden ist, hat der Sturmwind die bereits errichteten Bette weggerastet und beschädigt, auch verschiedene Fahrmarschbuden auf dem Ringe sind umgeworfen worden. Auch Bäume sind umgebrochen oder entblättert und Dächer abgehoben worden.

Troppan, 7. August. Attentat eines Soldaten. Gestern Abend um etwa 8 Uhr 45 Min. ging Frä. Marie Benet von einer befreundeten Familie, bei der sie sich tagsüber aufgehalten hatte, nach Hause. Als sie aus der Schulgasse über den Riosl nach dem Schulring einbog, trat ihr ein Soldat des 1. Infanterie-Regiments entgegen und verfehlte ihr mit seinem Bajonnette, ohne ein Wort zu reden, einen Stich in den linken Oberarm, worauf er davon lief. Fräulein Benet eilte, so gut es ging, nach Hause, wo sie in Folge großer Blutverlustes ohnmächtig zusammenbrach. Der sofort herbeigekommene Stabsphysikus legte dem Mädchen einen Verband an. Die Polizei und das Militär-Stationärkommando wurden von dem Vorfall verständigt, doch ist es bisher nicht gelungen, den Attentäter zu ermitteln.

Aus der Provinz Posen.

Gnesen, 8. August. Vatermord. Heute Morgen hat in dem benachbarten Osora der Plegler Franz Walinski seinen Vater erschossen. Schon seit langer Zeit lebten beide in Unfrieden. In der verflochtenen Nacht kam es zwischen ihnen zum Streit, bei welchem der Sohn schließlich drei Schüsse aus einem Revolver abfeuerte und dadurch den alten Mann sofort tötete. Der Thäter ist verhaftet worden.

Neueste Nachrichten.

Zu Liebknecht's Begräbnis.

Die der „Vorwärts“ mittheilt, hat das Polizeipräsidium für das am Sonntag stattfindende Leichenbegängnis Liebknecht's die Genehmigung zum Zuge vom Trauerhause in Charlottenburg bis zum Friedhof in Friedrichsfelde davon abhängig gemacht, daß Fahnen und Kränze mit rothen Schleißen im Zuge nicht getragen werden dürfen.

Zum Krieg in China.

General Chaffee telegraphirt, Yangtsun wurde am 6. August genommen. „Daily Mail“ meldet aus Tschifu vom 7. August: Die Russen nahmen die Eingeborenstadt Nutschwang ein und zerstörten dieselbe. Da findet der neue Oberbefehlshaber Graf Waldersee am Ende gar nicht viel mehr zu thun.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten. I. Schuhmacher Wilhelm Rittner, Friedrich-Wilhelmstraße 95, mit Emma Brink, ev., Friedstraße 92. — Arbeiter Paul Matros, kath., Kufschmiedstraße mit Amalie Höder, ev., Junkerstraße 22/23. — Rautscher Scholz, ev., Berliner Chaussee 140, mit Anna Schwanke, ev., Färberstraße 26. — Holzmöbelhändler Max Janus, ev., Kohn mit Meta Wüthner, kath., Dorotheengasse 5/7. — Stellmacher Höber, kath., Friedrich-Wilhelmstraße 107, mit Maria Wölbner, ev., Marktbasplatz 17. — IV. Postbote Josef Krusch, kath., Holsteistraße mit Maria Sagante, kath., Siebenbüchenerstraße 28. — Rautschard Käfel, ev., Sedanstr. 13, mit Meta Walter, ev., Zarenstraße 4.

Geburten. II. Telegraphenarbeiter Heinrich Schwanke, kath., L. — Arbeiter Josef Lab, kath., L. — Arbeiter August 8, ev., S. — Arbeiter Karl Moritz, ev., L. — Arbeiter Mo Scheindel, kath., S. — Maschinenhüher Hermann Krang, ev., L. — Steinmetz Paul Neumann, ev., L. — Zementarbeiter Strempel, kath., Zwillingstr. 2 L. — Arbeiter Ferdinand R. kath., S. — Arbeiter Johann Wollschig, ev., S. — Schil Richard Roff, kath., L. — Arbeiter Paul Böhm, kath., L. — Arbeiter Robert Hank, ev., L. — Holzhandwerker August Fried, ev., L. — Arbeiter Friedrich Ditts, ev., L. — Kleiner Georg 2, kath., S. — III. Maurer Gustav Eise, ev., S. — Tischler Wilhelm Michel, ev., S. — Tischler Josef Seibel, kath., L. — Schuhmacher Paul Schwabe, kath., S. — Schuhmacher Josef Metz, kath., S. — Hausbälter Paul Pesche, ev., L. — Arbeiter 1, ev., S. — Müller Herm. Wallig, ev., S. — IV. Arbeiter Karl Scholz, kath., L. — Restaurateur Paul Bittermann, ev., L. — Hilfskassenstellen Josef Sommer, kath., S.

Todesfälle. I. Alfred, S. des Arbeiters Wilhelm Regber, 11 Mon. — Karl, S. des Arbeiters Karl Bunt, 2 J. — Berw. Galtwitz Julie Kreschmer, geb. Soy 68 J. — Wilhelm May, S. des Arbeiters August Ven 3 Mon. — Dienstmagd August M. 57 J. — Frh. S. des Hingarenkottlers Emil S. 28 J. — Alfred, S. des Arbeiters Johann Slotta, 14 Mon. — Buchdrucker August Sichel, 58 J. — Selma, T. des Klempner Reinhold Schmidt, 18 Mon. — Paul Wilbrin, S. des Schmied Stanislaus Biennat, 2 Mon. — Kurt, S. des Rangiermeisters Kurt Hoffmann, 21 J. — Frieda, T. des Arbeiters Karl De 7 Mon. — Gustav, T. des Bohrers August Galle, 8 Mon. — IV. Rutscherwitwe Christiane Rutsche, geb. Melch, 78 J.

Weltgarten.

Abendlich
Gr. Concerte.
Dazu neu:
Der brennende Garten.

Neues Sommer-Theater
(Liedlich's Etablissement).
Freitag zum 2. Male:
Der Kammerjäger.
hierzu:
Die Goldgrube.
Sonnabend: 3. Caffeelied
Elsa Lehmann.
Zum 1. Male
Erte's Glück.

Damen-Stiefel	Herren-Stiefel	Kinder-Stiefel
gutes Wildleder 5.00 M. mit Lack „elegant“ 6.00 Kohlenled., satiniert 6.50 ostindisch. Kalbled. 7.50 best. deutsch. Kalbled. 8.00 Glacéleder 8.50 hohe br. Schnürstief. 6.50 Knopfstiefel 6.50	2sohlig, glatt, fest 7.50 M. glatt auf Rand 7.50 Handarbeit, befest. 7.50 Kohleder, ganzweich 8.00 dieser 2sohlig 9.00 Spiegel a. 1 Stk. 10.00 Schnürstief. schwarz 8.50 braun 8.50	Knopfstiefel, schw. b. 1.60 M. Knopfstiefel, br. 1.60 Schnürstief., schw. 1.50 Schnürstiefel, br. 1.50 Halbschuhe 1.00 Hanschuhe 0.75 Strandchuhe 1.00 Turnerschuhe 1.50
Halbschuhe	Halbschuhe	Stiefel
schwarz, weiche, leicht 3.50 M. schw. gut. lat. Leder 4.50 Grom-Glacé 5.50 Chagr. m. Lack 5.50 braun Chagr. Leder 4.50 echte Ziege 5.50	schwarzes fest. Leder 5.50 M. Handarbeit 6.50 satiniert Wild 7.50 Glacé, Rand 8.50 braun Chagr. 5.50 echte Ziege 6.50	Lackstiefel 2.00 M. Lackspanenschuhe 2.50 Braune Stiefel 2.75 Spangenschuhe 3.50 Schwarze Stiefel 2.50 Spangenschuhe 3.50

Bitte genau auf Firma

Ludwig Herz, Breslau, Blücherplatz 4

196 **40**
Bettstellen u. Matratzen
werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mk. und wöchentl. Abzahlung von 1 Mk. abgeben.
S. Osswald,
Schmiedstraße 74, L.

Neustadt O.S. Mitglieder-Versammlung
des Arbeiter-Bildungs-Verein
Sonntag, den 12. August 1900,
Nachmittags 4 Uhr
im Locale des „Arbeiter-Kasino“,
Wiesenstraße.
Der Vorstand.

LIEGNITZ. Volks-Verein
Montag, den 13. August,
Abends 8 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung:
Die Wahlkreis-Commission,
Satzungen, Bericht
Der Vorstand.

Häslicht.
Sozialdemokratischer Wahlverein für Häslicht und Umgegend
Sonntag, den 12. August, 10-11 Uhr
in der Wohnung des Genossen Robert Jakob: Einziehung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
An die Mitglieder wird eine Besondere große Vereinskarte.
Der Vorstand.

Häslicht.
Die Wahlen werden am Sonntag, den 12. August, 10-11 Uhr in der Wohnung des Genossen Robert Jakob: Einziehung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand des sozialdemokr. Wahlvereins.

Asphalt-Sommerbahn
Carlstr. 53 55 (Hieb's Stabl.)
halten wir einen p. a. raschlaufenden Publikum bestens empfohlen.
Geöffnet von Morgens 7 bis 10 Uhr Abends.
Jul. Dressler & Co.

Achtung!
Gewerbe-Gerichts-Beisitzer-Versammlung
Freitag, den 10. August, Abends 8 Uhr,
in Helder's Brauerei, Herrenstraße 19.
Tagesordnung: 1. Innungs-Schiedsgerichte. 2. Rechnungslegung der jüngsten Zeit. Verschiedenes.
NB. Auch die Beisitzer von Innungs-Schiedsgerichten sind eingeladen.
Der Obmann H. Brosig

Gelegenheitskauf!
Gut gearbeitet
Strand- u. Segeltuch-Schuhe
zu ganz soliden Preisen kann man bei
H. Christmann,
37, Heynitzstraße 37.

Reell! Reell!
Herren- und Knaben-Garderob
sowie
Arbeits-hosen
In großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Hugo Pulvermacher,
Herren- und Knaben-Garderobe.
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 15,
vis-à-vis dem Pferdebahn-Depot.

Gesundheits-Schutz
in Staat, Gemeinde u. Familie.
Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten und Fachgelehrten von Emanuel Warm.
Vollständig in 25 Heften à 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition der „Volkswacht“

Sie erhalten Geld!
Von gutem Leder und bester Ausführung liefert innerhalb 20 Minuten Herren-Sohlen u. Stiefel 2,00 Mk., Damen-Sohlen u. Stiefel 1,40 Mk., Mädchen-Sohlen u. Stiefel 1,10 Mk., Kinder-Sohlen u. Stiefel 0,70-0,90.
Bei bester Reparaturen gratis.
Elektr. Betrieb. Barzahlung!
Umsofort fertige prima Gamaschen für Herren und Damen zu 4,95 Mark. Anfertigung nach Maß billig!
Amerikanische Schnellhölerei
bei Nicolaitstraße 20 (geradeüber dem Volksklub).
5746

Betten!
neu und gebraucht, reich Gewicht und in Jacotis, große Auswahl in neuen u. geb. Möbeln aller Art empfiehlt
A. Pluta,
17, Marienstraße 17, 859

Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik G. m. b. H.
Schmiedebrücke 20 im Rauhbaum.
Reparaturen schnell und billig.

Eingetroffen
große Posten
Schuhwaren
weiche, um zu räumen
heute und folgende Tage zu Ausnahmepreisen
verkauft werden.
Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik G. m. b. H.
Friedrich-Wilhelmstr. 14
Ede Schwertstraße.